

- Dieses Prinzip umfassend anzuwenden heißt,
- sowohl die Ziele der Tätigkeit des Staatsapparates und die Zielkriterien als auch die dafür erforderlichen Wege und Mittel aus den objektiven Gesetzen abzuleiten und wissenschaftlich zu begründen;
 - wissenschaftliche Erkenntnisse zu nutzen, um die sich aus der Zielsetzung ergebenden Aufgaben zu lösen.¹²

Die Wissenschaftlichkeit der Leitung entspricht dem Wesen des sozialistischen Staates als Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen zur Leitung der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Theorie des Marxismus-Leninismus befähigt die Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei, die notwendigen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben rechtzeitig und langfristig zu bestimmen und die Kräfte der Gesellschaft auf ihre Verwirklichung zu konzentrieren. Deshalb ist das Prinzip der Wissenschaftlichkeit der staatlichen Leitung auf das engste mit der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbunden.

Das Prinzip der Wissenschaftlichkeit gewinnt mit dem Fortschreiten der Gesellschaft auf dem Weg des Sozialismus und Kommunismus, bei dem sich die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik immer vollständiger mit den Vorzügen der sozialistischen Gesellschaft vereinen, zunehmend an Bedeutung. Für die staatliche Leitung gelten im Grunde die gleichen Forderungen, die auf dem XXV. Parteitag der KPdSU an die Wirtschaftstätigkeit gestellt wurden: „Die Revolution in Wissenschaft und Technik erfordert grundlegende Veränderungen im Stil und in den Methoden der Wirtschaftstätigkeit, den entschlossenen Kampf gegen Konservatismus und Routine, die Hochachtung vor der Wissenschaft, die Fähigkeit und das Verlangen, sie zu Rate zu ziehen und ihr Rechnung zu tragen.“¹³

Die Wissenschaftlichkeit als Grundprinzip sozialistischer staatlicher Leitung erfordert in breitem Maße *die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Vervollkommnung der Arbeit des Staatsapparates*. Die staatliche Arbeit selbst erlangt immer mehr wissenschaftlichen Charakter.

Bereits Lenin forderte: „Wir müssen uns, koste es, was es wolle, zur Erneuerung unseres Staatsapparates die Aufgabe stellen: erstens zu lernen, zweitens zu lernen und drittens zu lernen, und dann zu kontrollieren, ob die Wissenschaft bei uns nicht toter Buchstabe oder modische Phrase geblieben ist..., ob die Wissenschaft wirklich in Fleisch und Blut übergegangen, ob sie vollständig und wirklich zu einem Bestandteil des Alltags geworden ist.“¹⁴ Lenin orientierte auf die gründliche Beherrschung der theoretischen Grundlagen für die Arbeit des sozialistischen Staatsapparates, darunter auch der Verwaltungswissenschaft.

Die Forderung nach Wissenschaftlichkeit der Arbeitsweise des Staatsapparates ist kein allgemeiner Appell, sondern eine ausdrückliche Rechtspflicht.

12 Vgl. *Sozialistischer Staat und staatliche Leitung. Aktuelle Probleme der Tätigkeit der Staatsmacht in der DDR*, Berlin 1976, S. 53 ff.

13 XXV. Parteitag der KPdSU. Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik, Berichterstatter: L. I. Breshnew, Berlin 1976, S. 60.

14 W. I. Lenin, „Lieber weniger, aber besser“, in: *Werke*, Bd. 33, Berlin 1962, S. 476.